

06. August 2026

Die Sparkassenorganisation in Österreich

Die erste Sparkassengründung geht auf das Jahr 1819 zurück als in Wien die Erste Österreichische Spar-Casse entstand. Die Gründungen der Sparkassen erfolgte durch Vereine. Sie sollten das Gegengewicht zu den damals existierenden Bankhäusern bilden. Die Sparkassen waren als Präventiveinrichtung gegen die Verarmung der Bevölkerung vorgesehen und gleichzeitig für die Vermögensbildung der erwerbstätigen Bevölkerung zuständig.

Traditionell wird der österreichische Bankensektor gemäß Rechtsform und (historischer) Kundenausrichtung der jeweiligen Institute in acht Sektoren unterteilt, wobei die Grenzen zwischen den Sektoren zunehmend verwischen. Unterschieden wird zwischen Aktienbanken, Sparkassen, Bausparkassen, Volksbanken, Landeshypothekenbanken, Raiffeisenbanken, Sonderbanken und Zweigstellen von Kreditinstituten aus EU-Mitgliedstaaten.

Der größte Teil der österreichischen Sparkassen sind Aktiengesellschaften. Anteilseigner sind u.a. Stiftungen sowie Anteilsverwaltungssparkassen (AVS), welche die Erträge aus ihren Sparkassenbeteiligungen für gemeinwohlorientierte Tätigkeiten verwenden. Die übrigen Institute bestehen noch in der traditionellen Form von 3 Gemeinde- und 11 Vereinssparkassen.

Autorin:

Ouldooz Amouzgar - DSGVO



Der österreichische Bankenmarkt

Gesamtwirtschaftlich besitzt der Bankensektor in Österreich eine eher überdurchschnittliche Bedeutung im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. So war die Bilanzsumme aller Banken 2025 in 2,6-mal so groß wie die gesamtwirtschaftliche Leistung des Landes. Im Vergleich dazu betrug der europäische Durchschnitt das 2,1-fache des BIP. Das Bankfilialnetz in Österreich ist mit 3.019 Einwohnern pro Geschäftsstelle gut ausgebaut. Im Vergleich dazu liegt der europäische Durchschnitt bei 3.561 Einwohnern pro Geschäftsstelle (siehe Grafiken 1 und 2).

Im Jahr 2025 lag der Bestand an ausfallgefährdeten Krediten (Non-Performing Loans) bei österreichischen Banken bei 1,8 %. Trotz einer leichten Verbesserung lag dieser Wert weiterhin etwas über dem europäischen Durchschnitt von 1,6 %. Die Cost-Income-Ratio der österreichischen Banken lag 2025 mit 52 % etwas unter dem Niveau anderer europäischer Länder. Die Rentabilität, gemessen am Return on Equity, lag 2025 mit 11,5 % über dem Niveau von anderen Banken in Europa (siehe Grafiken 3 und 4).

Die Profitabilität der österreichischen Banken blieb auch 2025 auf einem historisch hohen Niveau. Der konsolidierte Jahresgewinn stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 9 % auf 11,8 Mrd. EUR und erreichte damit erneut eines der besten Ergebnisse der Geschichte, nach dem Rekordniveau von 14 Mrd. EUR im Jahr 2023. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere deutlich niedrigere Kreditrisikovorsorgen, höhere Ergebnisse aus Equity-Beteiligungen sowie das Ausbleiben negativer Sondereffekte. Während die Ergebnisse aus dem Inlandsgeschäft zulegten, entwickelten sich die Gewinne der Tochterbanken in Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE) rückläufig. Die CESEE¹-Tochterbanken blieben jedoch ein wesentlicher Ertragsbringer und erzielten 2025 einen Gewinn von 4,8 Mrd. EUR (2025: 5,4 Mrd EUR).

Nach einer zweijährigen Rezession kehrte die österreichische Wirtschaft 2025 mit einem moderaten Wachstum von 0,7 % auf einen Erholungspfad zurück. Gleichzeitig bleibt der Ausblick für 2026 aufgrund geopolitischer Unsicherheiten und höherer Energiepreise gedämpft. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb 2025 mit 11,1 % erhöht und dürfte bis 2028 schrittweise auf 9,4 % sinken, damit aber weiterhin über dem Vorkrisendurchschnitt liegen. Trotz des schwierigen Umfelds blieb der österreichische Bankensektor robust. Die Kreditvergabe erholte sich 2025 leicht, insbesondere bei Wohnimmobilienkrediten, während die Kreditqualität insgesamt stabil blieb. Risiken bestehen weiterhin bei KMU- und gewerblichen Immobilienkrediten.

¹ Central, Eastern & Southeastern Europe

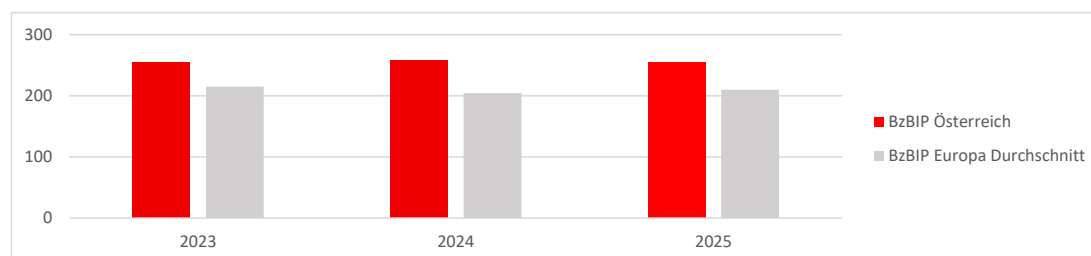


Tabelle 1: Die größten österreichischen Banken/Bankengruppen

Gruppe	2025	2024	2023	2022	2021
Erste Group Bank	369	354	337	324	307
Raiffeisen Bank International (RBI)	210	200	198	207	192
UniCredit Bank Austria AG	110	105	103	107	118
BAWAG Group AG	72	71	55	57	56
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich	49	49	48	49	51

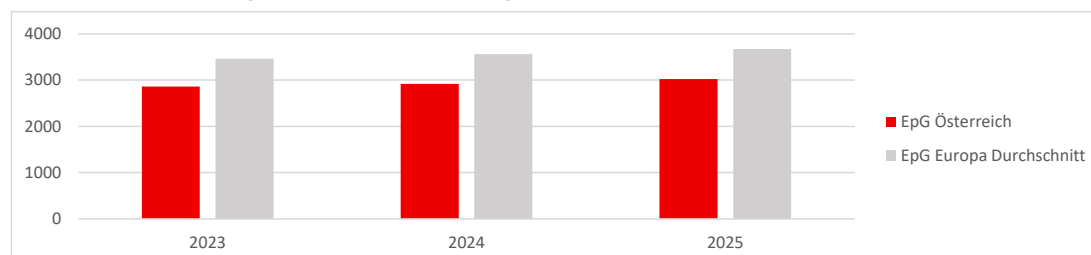
Quelle: Finanzbericht 2025 der jew. Gruppe, Bilanzsumme in Mrd. Euro

Grafik 1: Bilanzsumme Banken zu BIP (BzBIP), in %



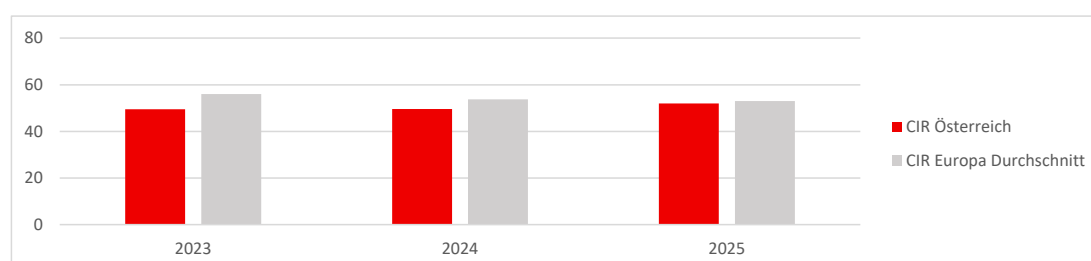
Quelle: Europäische Zentralbank 2025, eigene Berechnungen

Grafik 2: Einwohner pro Geschäftsstelle (EpG)



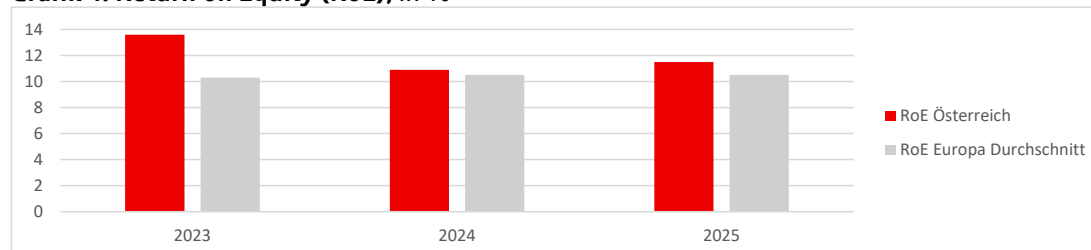
Quelle: Europäische Zentralbank, Eurostat 2025, eigene Berechnungen

Grafik 3: Cost-Income-Ratio (CIR), in %



Quelle: EBA Dashboard, 2026

Grafik 4: Return on Equity (RoE), in %



Quelle: EBA Dashboard, 2026



Die österreichischen Sparkassen

Die österreichische Sparkassengruppe besteht aus 47 Instituten: 45² Sparkassen in den Bundesländern, sowie der „Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG“ (Erste Bank Oesterreich, als Leitinstitut) und der „Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse“ (Zweite Sparkasse). In manchen Aufstellungen wird auch die Erste Group Bank AG, die als Holdinggesellschaft und Zentralinstitut fungiert, als 48. Institut hinzugerechnet. Erste Bank und Sparkassen sind flächendeckend in allen neun Bundesländern vertreten. Es gilt ein de facto Regionalprinzip, wobei die Marktgebiete der Sparkassen durch den Haftungsverbundvertrag festgelegt werden.

Die Erste Group Bank AG ist als Holding zuständig für die strategische Ausrichtung ihrer Tochterbanken in Österreich, Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Ungarn, Serbien, Kroatien sowie operativ für die Zentralfunktionen Treasury, Large Corporates und internationales Geschäft. Die Erste Bank Oesterreich verantwortet das gesamte Österreich-Geschäft inklusive Haftungsverbund.

In 2025 konnten 263.673 Neukunden gewonnen werden. Die Kredite an Kunden der Sparkassengruppe haben sich von 102,1 Mrd. auf 105,6 Mrd. Euro erhöht, was einem Plus von 3,4 % entspricht.

Tabelle 2: Strukturmerkmale der österreichischen Sparkassen

Rechtsform	Im weiterhin gültigen Sparkassengesetz von 1979 werden die österreichischen Sparkassen in § 1 Absatz 1 als „von Gemeinden oder Sparkassenvereinen gegründete <i>juristische Personen des privaten Rechts</i> “ definiert. Die Gemeindesparkassen sind Einrichtungen, die durch eine oder mehrere Gemeinden getragen werden, wobei die Gemeinden bis Anfang 2003 voll für die Verbindlichkeiten der Sparkasse hafteten. Die Vereinssparkassen entsprechen in ihren Strukturen in etwa den deutschen freien Sparkassen.
-------------------	---

² Aufgrund der Verschmelzung der Salzburger Sparkasse Bank AG mit der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG im August 2025. (www.sparkasse.at/salzburg/wir-ueber-uns/fusion)



Seit 1987 haben die österreichischen Sparkassen die Möglichkeit, ihr Bankgeschäft in eine Aktiengesellschaft einzubringen. Die ursprüngliche Sparkasse verbleibt als **Anteilsverwaltungssparkasse** (AVS), d.h. ihre Funktion umfasst nur noch die Verwaltung der durch sie gehaltenen Aktien an der Sparkassenaktiengesellschaft sowie gemeinwohlorientierte Tätigkeiten.

34 Sparkassen (inkl. Erste Bank Österreich und Erste Group) haben ihren Geschäftsbetrieb in eine Aktiengesellschaft ausgelagert. Die übrigen 14 Institute bestehen noch in der traditionellen Form von 3 Gemeinde- und 11 Vereinssparkassen.

Eigentümerstruktur

Als Aktionäre der insgesamt 34 Sparkassen-Aktiengesellschaften fungieren unter anderem 36 Stiftungen und die verbliebenen Anteilsverwaltungssparkassen. Das bedeutet, dass bei einigen Sparkassen-Aktiengesellschaften die Aktien von mehreren Stiftungen bzw. Anteilsverwaltungssparkassen gehalten werden.

Sparkassenstiftungen

Seit 1.1.1999 können die Anteilsverwaltungssparkassen in private Stiftungen umgewandelt werden. Im Falle von Gemeindesparkassen haftet die Gemeinde mit der Umwandlung in die Stiftung nur mehr für die bei Umwandlung bestehenden Verbindlichkeiten, nicht aber für neu eingegangene Verbindlichkeiten, sodass die Haftung sich im Laufe der Zeit gegen Null reduziert und damit der von der EU angenommene Beihilfentatbestand der öffentlichen Hand an Bedeutung verliert. Bisher wurden 35 Anteilsverwaltungssparkassen gemäß § 27a Sparkassengesetz in eine Sparkassenstiftung umgewandelt.



Geschäftstätigkeit Die Sparkassen sind seit 1979 als Universalbanken allen anderen Kreditinstituten gleichgestellt. Der Schwerpunkt liegt traditionell auf Privatkunden, klein- und mittelständischen Unternehmen sowie in der Vermögensverwaltung.

Regionalprinzip/ Marktstellenbereinigung Das Regionalprinzip wurde 1979 abgeschafft. De facto ist das Regionalprinzip wieder eingeführt, da das Spitzeninstitut Erste Bank Oesterreich seine Filialen im Rahmen der Marktstellenbereinigung im Austausch gegen Sparkassenbeteiligungen an die Bundesländersparkassen weitgehend übertragen hat. Insgesamt sind seit 1998 etwa 100 Bankstellen der Erste Bank an die Sparkassen übertragen worden. Marktgebiete der Sparkassen werden durch den Haftungsverbundvertrag festgelegt. Im Burgenland ist die Sparkassengruppe durch Filialen der Erste Bank und der Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl vertreten, die Mitglied des Landesverbandes der niederösterreichischen Sparkassen ist.

Gemeinwohlorientierung/ Corporate Social Responsibility Die Sparkassen erfüllen in ihrem Einzugsbereich auch gemeinnützige, insbesondere soziale und kulturelle Aufgaben. Das gesellschaftliche und soziale Engagement ist freiwillig. Im Jahr 2025 unterstützten Erste Bank und Sparkassen mit insgesamt 35,4 Mio. Euro vielfältige Gemeinwohlaktivitäten wie regionale, soziale, karitative, kulturelle, Jugend- und Bildungsprojekte in ganz Österreich.

Haftungsverbund Erste Bank und Sparkassen haften seit 2002 im Rahmen von wechselseitigen Haftungsvereinbarungen für die Auszahlung der Kundeneinlagen weit über die gesetzlich gesicherten Beträge hinaus.

Der Haftungsverbund wirkt ergänzend zur gesetzlichen Einlagensicherung und Anlegerentschädigung als zusätzliches Sicherheitsnetz. Er ist ein subsidiäres Instrument, das im Absicherungsfall (Eröffnung des Konkurses über ein Mitglied des Haftungsverbunds) nach der gesetzlichen Einlagensicherung in Kraft tritt.



Der Haftungsverbund wird durch die s-Haftungs GmbH getragen, an der die Erste Bank Oesterreich die Mehrheit hält. 2007 wurde er durch einen „wirtschaftlichen Zusammenschluss“ seiner Mitglieder erweitert (gilt seit Januar 2008). Ziele des erweiterten Haftungsverbundes sind die Entwicklung eines effektiven Produktionsverbundes, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling, welche die Marktstellung ausbauen sollen.

In der Grundsatzvereinbarung zum Haftungsverbund, dem alle³ österreichischen Sparkassen angehören, ist zudem ein Früherkennungssystem verankert, um frühzeitig auf wirtschaftliche Schwierigkeiten einer Sparkasse reagieren zu können. 2014 trat der Haftungsverbund 3 in Kraft, der eine vertragsrechtliche Konzernstruktur zum Inhalt hat.

Zweite Sparkasse

2006 wurde auf Initiative der Erste Bank-Stiftung die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse gegründet. Sie ermöglicht ein Guthabenkonto für Menschen, die keinen Zugang zu Bankdienstleistungen mehr bekommen. Die Zweite Sparkasse, die eng mit Wohlfahrtsverbänden und Schuldnerberatungen zusammenarbeitet, ist inzwischen in ganz Österreich (außer Vorarlberg) tätig. Überwiegend ist die Zweite Sparkasse in den Filialen der lokalen Sparkassen mit vertreten. Eigene Filialen bestehen in Wien, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg und Villach.

³ Eine Ausnahme ist die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft, die 2009 mit der Erste Group Bank AG und der Erste Bank Oesterreich eine trilaterale Haftungsvereinbarung abgeschlossen hat.

**Tabelle 3: Wichtige Strukturkennzahlen der österreichische Sparkassen**

	2025	2024
Anzahl Mitarbeiter	16.840	16.700
Anzahl Kunden	4,3 Mio.	4,3 Mio.
Geschäftsstellen	732	743

Quelle: Factsheet Erste Bank und Sparkassen 2026

Tabelle 4: Wichtige Bilanz- und GuV-Kennzahlen der österreichischen Sparkassen

	2025	2024
Zinsüberschuss	2.791	2.940
Betriebsergebnis	2.129	2.291
Ergebnis vor Steuern	1.685	1.811
Kredite an Kunden	105.578	102.080
Einlagen von Kunden	119.095	113.984
Kredit-/Einlagen-Verhältnis	89%	90%

Quelle: Factsheet Erste Bank und Sparkassen 2026, in Mio. Euro



Das Zentralinstitut: Erste Group Bank AG (Konzernholding)

Gegründet 1819 als die „Erste österreichische Spar-Casse“, ging die Erste Group 1997 mit der Strategie, ihr Retailgeschäft in die Wachstumsmärkte Zentral- und Osteuropas (CEE) auszuweiten, an die Wiener Börse. Durch zahlreiche Übernahmen und organisches Wachstum hat sich die Erste Group, gemessen an der Kundenzahl und der Bilanzsumme, zu einem der größten Finanzdienstleister im östlichen Teil der EU entwickelt. Im Q1, 2026 wurde die Erste Bank Polska in den Konzernabschluss der Erste Group einbezogen. Dadurch stieg die Bilanzsumme auf 450,0 Mrd. EUR; Kredit- und Einlagenvolumen erhöhten sich durch diese Konsolidierung deutlich und das Rebranding zur Erste Bank Polska wurde erfolgreich umgesetzt.

Am 22. Juni 2026 trat die Erste Bank Oesterreich der European Payments Initiative (EPI) als neue Anteilseignerin bei. Damit unterstützt sie die Einführung der europäischen Zahlungslösung Wero in Österreich und beteiligt sich an deren Weiterentwicklung.

Tabelle 5: Wichtige Kennzahlen der Erste Group Bank AG

	2025	2024
Anzahl Mitarbeiter	45.700	45.717
Anzahl Kunden	16,7 Mio.	16,6 Mio.
Geschäftsstellen	1.804	1.871
Bilanzsumme	369	354
Bilanzielles Eigenkapital	34,7	30,8
Betriebsergebnis	6,1	5,9
Ergebnis nach Steuern	3,5	3,1
Harte Kernkapitalquote	19%	15%
Cost Income Ratio	48%	47%
Cash-Eigenkapitalverzinsung	16%	15%

Quelle: Geschäftsbericht Erste Group 2025, in Mrd. Euro



Der Dachverband: Österreichischer Sparkassenver- band



Tabelle 6: Strukturmerkmale des österreichischen Sparkassenverbandes

Mitglieder	Die sieben regionalen Landesverbände der österreichischen Sparkassen und die 48 österreichischen Sparkassen (inklusive Erste Group Bank), Kooperationspartner gemäß Satzung sind die Anteilsverwaltungssparkassen, Sparkassenstiftungen, der Sparkassen-Prüfungsverband und die Verbundpartner der Sparkassengruppe.
Rechtsform	eingetragener Verein
Aufgaben	• Interessenvertretung (national und in der EU) • strategische Diskussionsplattform der Sparkassengruppe • Kollektivvertragsverantwortung • Sparkassenrelevante Beratungs- und Serviceleistungen in den Bereichen Recht, Wirtschaftspolitik, Datenmanagement sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit • Interessenausgleich innerhalb der Sparkassengruppe

Der Österreichische Sparkassenverband ist Mitglied des Weltinstituts der Sparkassen (WIS) und der Europäischen Sparkassenvereinigung (ESV) sowie außerordentliches Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e.V., sowie Mitglied in der Deutschen Sparkassenstiftung für internationale Kooperation (Bonn).

Impressum

Herausgeber

Deutscher Sparkassen- und Giroverband
Finanmarkt

Charlottenstraße 47
10117 Berlin

Telefon: 030 20225-5288
www.DSGV.de

Gestaltung

Franz Metz, Berlin

Bildnachweis

Seite 1: Jaksuthep Teekul

Verantwortlich

Dr. Thomas Keidel – DSGVO
Thomas.Keidel@DSGV.DE

Autorin

Ouldooz Amouzgar
Ouldooz.Amouzgar@DSGV.DE

Hinweis

Alle Publikationen dieser Reihe finden Sie unter
<https://www.dsgv.de/s-finanzgruppe/fakten-und-aufgaben/sparkassen-international.html>